

## D e r B e t t l e r .

Kein Bettler der Welt ist so liebenswürdig, so anständig und bescheiden, als der russische. Von zudringlichen Bettlern findet man in ganz Rußland keine Spur. Meistens sitzen sie still am Wege, ohne sich zu rühren, halten ihre Mütze den Vorübergehenden hin, und machen nur durch einen fortwährenden Gesang auf sich aufmerksam. Wenn sie sich mit Bitten an Jemand wenden, so schildern sie nicht ihre Noth und ihre Leiden, sondern den Segen Gottes, der den Mithätigen verheißt ist. „Gebt doch dem armen Blinden ein Almosen um Gottes willen. Gebt ihm um aller Heiligen willen. Hier sitzt ein Armer. Kommt doch, wer geben, wer einen Bekümmerten trösten will, um Christi willen, um der Barmherzigkeit Gottes willen! Spendet eine Gabe, und empfanget dafür ein Almosen des Dankes, ein Almosen des Segens Gottes, um Eurer eigenen Seele Labung willen!“

Die Stierigkeit, die wir bei unseren Bettlern bemerken, scheint den russischen ganz fremd zu sein. Nie kommt es vor, daß ein Bettler den Vorübergehenden nachliese. Noch weniger ereignet es sich, daß er mit einer Gabe unzufrieden wäre. „Was Du gibst, Väterchen, ist mir willkommen, und kann eine Beihülfe für mich sein. Du weißt selbst am besten, was Du dem Armen geben kannst, und mir geziemt es nicht, Deine Gabe zu beschauen.“

In der Art, wie ihre Bitte, ist auch ihr Dank: „Gottes Segen, Väterchen! Verleihe der Himmel Euch ein langes Leben und viele, viele glückliche Jahre zur Gesundheit Eures Leibes! zum Heile Eurer Seele! zum Gedeihen Eures ganzen Wohlstandes! zur Freude Eurer